Nr. 54/ Dez 2012

Ihr versteht: ich meine
dass wir keine andern Herren brauchen
sondern keine ! (Bertolt Brecht)

Auflage 15 000

VorOrt

Zeitung für das andere Vaihingen

www.vorort-vaihingen.de

Neue Millionenstütze für die LBBW aus Steuermitteln: NEIN DANKE

Bürgerbegehren: Nicht mit unserem Geld

Am 22.11.2012 hat der Gemeinderat beschlossen, von den 698 Mio. Euro stillen Einlagen der Stadt Stuttgart bei der LBBW 422 Mio. Euro und bei Bedarf nochmals 189 Mio. Euro in Kernkapital umzuwandeln. Die Stadt verliert damit einen Zinsanspruch von mindestens 80 Millionen Euro. Und anders als die nach 10 Jahren kündbaren stillen Einlagen (aus den Jahren 1999 und 2001) können die Stammkapitalanteile nur mit Zustimmung des Landes und des Sparkassenverbandes wieder zurückgeholt werden. Mit anderen Worten: Die Stadt sieht das Geld nie wieder.

Montage: Joachim E. Röttgers

Auch CDU-Kämmerer Föll ist das städtische Engagement suspekt

Nachdem die Stadt Stuttgart bereits 2009 fast 1 Mrd. Euro zur „Rettung" der durch Spekulationsgeschäfte in Not geratenen LBBW eingezahlt und darüber hinaus eine Garantie für „Risiko-Papiere" der Bank übernommen hat, haftet sie heute mit insgesamt fast 4, 5 Mrd. Euro. Das sind mehr als zwei komplette Jahreshaushalte der Stadt.

Die neue millionenschwere „Finanzhilfe" sei nötig sagen die 50 Stadträte, die dem von OB Schuster fast putschartig kurz vor Ende seiner Amtszeit durchpeitschten Antrag zugestimmt haben, weil der Bank ansonsten eine Herabstufung durch die Rating-Agenturen drohe. Dabei ist es kein Geheimnis, dass zumindest die Zustimmung von Grünen und SPD nach deutlichem Druck durch die Landesregierung erfolgte. Das Land hält 40 % der Bankanteile. So erklärt sich vielleicht auch, dass ausgerechnet die persönliche Mitarbeiterin der Staatssekretärin für Bürgerbeteiligung, Niombo Lomba (Grüne), einen Antrag von SÖS/Linke auf Durchführung eines Bürgerentscheids in schönster CDU-Manier mit der Begründung ablehnte, man könne in der Kürze der Zeit die Bürger nicht ausreichend informieren.

Wie klang das noch vor den Wahlen? Wir werden „eine Politik des Gehörtwerdens" einführen (Kretschmann).

Die Die Umwandlung sei auch nötig, um den Einfluss der Stadt auf die Politik der Bank zu sichern. Wie wirksam dieser ist hat sich erst kürzlich gezeigt, als die Bank rund 21.500 Wohnungen, mit Zustimmung der „grün-roten" Landesregierung dem Immobilien-Spekulanten Patrizia zum Fraß vorwarf, anstatt dem anderen Bieter, einem Konsortium aus Stadt Stuttgart und verschiedenen regionalen Wohnungsunternehmen den Zuschlag zu geben.

Für die die neuerliche Finanzspritze ablehnenden Stadträte stellt sich die Frage eher so: Soll die Stadt Stuttgart ihre Einnahmen weiter zur Stützung einer durch kriminelle Machenschaften wie Spekulation auf Lebensmittel und fragwürdige Immobiliendeals - im Moment ermittelt die Staatsanwaltschaft auch wegen des Verdachts auf Bilanzfälschung - in die Bredouille geratene Bank stecken oder sie besser zur Finanzierung von Sozialaufgaben, Schulen, Kultur, Wohnungsbau und sozialer Stadtentwicklung verwenden? Oder auch: will man sich tatsächlich noch mehr vom Wohl und Wehe einer Spekulationsbank abhängig machen, nachdem man damit bereits hunderte von Millionen Euro verloren hat. Auch der Stadtkämmerer Föll (CDU) lehnt die Umwandlung der Einlagen ab, wohl weil er am besten weiß, wie es um die Stadtfinanzen steht.

Inzwischen haben SÖS/Linke ein Bürgerbegehren initiiert mit dem ein Bürgerentscheid herbeigeführt werden soll. Bis zum 3. Januar 2013 müssen dafür 20.000 Unterschriften zusammen kommen. Listen zum Ausdrucken und Sammeln, sowie weitere Informationen gibt es auf: www.lbbw-buergerbegehren.de. Unterschreiben können Vaihinger auch jeden Samstag am Info-Stand auf dem Vaihinger Markt und in verschiedenen Läden.

Bebauungsplan am Vaihinger Bahnhof: Gegen jede Vernunft und ohne Nutzen für das Gemeinwesen

Aurelis gibt nichts und bekommt alles

Trotz und im Wissen um die schädlichen Auswirkungen auf den Stadtbezirk Vaihingen (Verkehrsaufkommen, Umweltschäden, Rückgang des wohnortnahen Einzelhandels) hat der UTA des Gemeinderats bei nur einer Gegenstimme (Stocker, SÖS) die Aufstellung eines Bebauungsplans entsprechend den Vorgaben des Immobilienverwerters aurelis (HochTief & internationaler Finanzspekulant Redwood Grove, Kaiman-Inseln) am Vaihinger Bahnhof beschlossen. Geplant werden damit ca. 36.000 m2 (BGF) Büro-, Hotel und Handelsgebäude mit 6 bis 8 Stockwerken.

Zuvor hatte man sich der Zustimmung des dem Vorhaben bisher eher ablehnend gegenüber stehenden Vaihinger Bezirksbeirats mit dem Versprechen versichert, aurelis werde die Unterführung unter der Bahnlinie von der Vollmoellerstr. ins Gewerbegebiet verkürzen und aufwerten, sowie die Kosten für eine Verlängerung der bisher an den Bahnsteigen endenden Unterführung an der Filderhofstraße zum Regierungspräsidium übernehmen.

Beides hat aurelis inzwischen - aus technischen und Kostengründen - abgelehnt. Die große Mehrheit der Gemeinderäte berief sich trotzdem auf die Zustimmung des Bezirksbeirats, nach dem Motto - selber schuld, wenn ihr der Stadtverwaltung und einem Immobilienverwerter glaubt - und setzte das Bebauungsplanverfahren in Gang.

Mein Freund Lothar

von Gerhard Wick

Mein Freund Lothar war verzweifelt. Mitten in der Nacht rief er an, um mir sein Leid zu klagen:

Es sei ihm ja immer einigermaßen gut gegangen, auch finanziell. Nun sei er kürzlich auf die Idee gekommen, warum könne er nicht mehr genau sagen, jedenfalls habe er sich überlegt, wie er sein Geld etwas vermehren könne. Er habe alles genommen und noch etwas dazu geliehen. Damit sei er zur Spielbank, um es in einer Nacht zu verdoppeln. Das habe auch funktioniert. Beim zweiten Mal aber sei dann alles weg gewesen. Jetzt habe er gar nichts mehr und dazu hin säßen ihm seine Gläubiger im Nacken und wollten ihre Leihgabe zurück. Er wolle ja nur seinen Fehler wieder gut machen, dazu aber brauche er natürlich erst mal wieder Geld, es sei ja alles legal gewesen - also fast. Er verspreche auch, nicht mehr auf's Ganze zu gehen, also nicht mehr auf Zahl, sondern nur noch auf Rot oder Schwarz zu setzen.

Kein Problem, Lothar, sagte ich ihm. Ich kenne den Oberbürgermeister, der hat ein Herz für in Not geratene Zocker. Berufe Dich auf mich, er wird Dir weiter helfen. Eine Woche später traf ich ihn wieder. Und?, fragte ich. Nichts, sagte er.

Das verstehe ich jetzt nicht. Bei der LBBW hat das immer einwandfrei funktioniert.

Welchen Nutzen hat der Wurmfortsatz in Richtung Dürrlewang?

Wie steht's um die U 12?

(von C. Günther) Zwar werden bereits Vorarbeiten für die Neubaustrecke der U-12 durchgeführt, indem die EnBW erste Leitungen entlang der Straße Am Wallgraben neu verlegt hat. Doch im Bereich der 1,2 km langen geplanten U-Bahn-Strecke sind einige Eigentümer mit den bisherigen Planungen alles andere als einverstanden, das Planfeststellungsverfahren ist längst noch nicht abgeschlossen. Es müssen nämlich noch einige sehr berechtigte Fragen geklärt werden.

Hier soll bald die U 12 fahren. Aber viele Fragen sind noch offen

Wie kommen die Feuerwehr und weitere Rettungsfahrzeuge künftig schnell und direkt an das Hochhaus in der Galileistraße heran?

Wo kann das Fahrzeug mit dem Rettungskorb künftig aufgestellt werden? In der Wiese sicher nicht, denn dort können die erforderlichen Ausleger kaum für Stabilität sorgen.

Wenn eine neue Erschließung über den Uranusweg erfolgen soll: Was bedeutet das an zusätzlicher Verkehrs- und Lärmbelastung für die dortigen Anlieger?

Was wird an den Dürrlewanger Bestandsgebäuden zugunsten des notwendigen Lärmschutzes getan? Die Bauten sind überwiegend in den 50-er Jahren entstanden, sie haben nur wenig massive Wände. Da ist es sehr schwierig, die unteren Geschosse vor den Erschütterungen durch die schweren U-Bahn-Wagen zu schützen. In den oberen Stockwerken werden sich vor allem die Fahrgeräusche auswirken. Wie sich in Möhringen zeigt, sind nicht einmal die Bewohner von Neubauten gegen den Schienenlärm ausreichend zu schützen.

Lassen sich die Zu- und Abfahrten der bestehenden Gewerbebetriebe ohne zusätzliche Erschwernisse nutzen oder umbauen?

Zwar hat sich die SSB mittlerweile bereit gefunden, die von ihrem Vorhaben veranlassten notwendigen Umbaukosten zu übernehmen - doch ob die vorgeschlagenen Umbaumaßnahmen in der Praxis funktionieren werden (z.B. sehr enge Wende- und Kurvenradien), ist bei einigen Unternehmen immer noch nicht geklärt.

Parkplätze werden wegfallen - und das bei der jetzt schon angespannten Situation im Gewerbegebiet. Die meisten Pendler des Gewerbegebiets kommen nicht aus dem Einzugsgebiet der U12, sondern aus dem Westen und Süden von Stuttgart. Was werden sie künftig tun? Kreuzungen, Fuß- und Radwege zum Parken benutzen?

Die SSB meint, die schönen Blutbuchen und weiteren Bäume im Straßenraum könnten größtenteils erhalten werden. Doch wie viele Jahre halten Bäume noch aus, deren Wurzelraum stark gekappt wird und die auf 4,5 m Lichtraumprofil aufgeastet werden?

Alles in allem kann man sich nur fragen, welchen Nutzen hat der Wurmfortsatz U 12 in Richtung Dürrlewang?

Ist die Wirtschaftlichkeit denn immer noch so gut, wenn beispielsweise KNV an seinem Standort mehr als 1.500 Beschäftigte nicht weiterbeschäftigt? Was passiert, wenn der Bund seine Bezuschussung aus Steuermitteln nicht bereit stellt?

Es wäre vermutlich eher im Sinne der Dürrlewanger und Dürrlewangerinnen, wenn der bestehende Busverkehr in Richtung Vaihingen ausgebaut und optimiert würde, oder die SSB-Fahrpreise nicht ständig weiter steigen würden.

Das könnte vielen Menschen helfen und nebenbei dem Steuerzahler auch noch Geld sparen, zumal ein großer Teil der Vorhabenskosten (insgesamt 21 Millionen Euro) nicht zugunsten des Öffentlichen Nahverkehrs und seiner Kunden ausgeben wird, sondern beispielsweise für den Umbau von Straßen: Es entstehen 3 neue Kreisverkehre, teilweise ampelgeregelt, mit neuen Straßenführungen und mit Anpassungen an die Einfahrten der privaten Hofflächen.

Um erfolgreich zu sein, sollte die SSB Ihren Kunden etwas Gutes tun, damit diese gerne mit der SSB fahren - mit der U 12 geschieht wohl eher das Gegenteil.

NEUE ANFÄNGERKURSE

IN MÖHRINGEN AB MITTWOCH, 20. FEBRUAR 2013

0711/6787825
www.ki-aikido-stuttgart.de

KI-AIKIDO STUTTGART

BOOKS & MORE
English Books, Audio Books and Movies
www.herbstreuth.de
Ständig Lagerverkauf stark reduzierter Resttitel
Verlag Herbstreuth
Handwerkstr. 50 · Mo. - Fr. 9-17 Uhr · Tel. 0711-780 28 73

Der gibt uns Sicherheit. Mein Mieterverein.
Der Mieterverein hilft Ihnen bei allen Mietproblemen.
0711-210160
Beratungsstellen auch in Bernhausen und Rohr
www.mieterverein-stuttgart.de
DMB MIETER VEREIN STUTTGART
Moserstraße 5
70182 Stuttgart

ORSO | Bautechnik und Wärmedämmtechnik
Innenausbau · Dachausbau · Wärmedämmung · Fenster · Türen · Dachfenster
Der Dachausbau bietet eine preiswerte Erweiterung der Wohnflächen. Und mit einer guten Wärmedämmung sparen Sie teure Heizenergie.
Wir beraten Sie gerne. Rufen Sie uns an.
(0711) 657 25 98
Besichtigung, Beratung und Angebot kostenlos und unverbindlich!
Unsere Leistungen für Sie:
Innenausbau, Dachausbau, Fenster und Türen, Wärmedämmung, Dachfenster, Schalldämmung, Bodenbeläge, Ladenbau, Trockenbau, Malerarbeiten, Einbaumöbel.
Verkauf von natürlichen Bau -und Dämmstoffen.
ORSO GmbH · Dieselstr. 26 · 70771 L.-Echterdingen · Fax (0711) 657 29 02 · www.orso-gmbh.de

Wir handeln mit Naturkost, weil es um Menschen, Tiere und die Natur geht, – nicht um Marktanteile!
Bio seit 1983
Grünschnabel
Naturkost & Naturwaren
Sigmundstr 1 · 70563 Stuttgart-Vaihingen · T 0711 - 735 25 02

Gemeinderatswahl 2014: SPD deutlich über 5 % ?

Ach SPD

Auf der 147. Montagsdemonstration gegen Stuttgart 21 hat Siegfried Bassler seinen unbelehrbaren SPD Genossen die Leviten gelesen. Der aus Rohr stammende Pfarrer i.R. ist seit 1959 SPD-Mitglied, lange Jahre war er deren Fraktionsvorsitzender im Stuttgarter Gemeinderat und dann 14 Jahre Bezirksvorsteher in Stuttgart Süd.

Liebe Demonstranten, liebe Combattanten, liebe Sympathisanten des Kopfbahnhofs!
Ich muss euch heute etwas über die SPD in Stuttgart erzählen, meine Partei seit 53 Jahren: Am 7. Oktober erhielt Bettina Wilhelm, die Kandidatin der SPD für die OB-Wahl, 15% der Stimmen. Daraufhin hat sie das Handtuch geworfen, konsequenterweise. Die Stuttgarter SPD war nicht in der Lage, einen Kandidaten aus den eigenen Reihen aufzustellen. Sie hat niemand mehr, der über die Grenzen von Untertürkheim hinaus bekannt wäre. Sie ist personell total ausgelaugt. Keine Leitfigur nirgends! Keine Persönlichkeit mag sich mehr zu diesem desolaten Haufen bekennen. Die Abwärtsbewegung hat schon vor Jahren begonnen, aber die Talsohle ist noch nicht erreicht ...
Einst war Kurt Schumacher Kreisvorsitzender in Stuttgart, zuletzt bis 2011 Andreas Reißig. Ein langer Weg der schleichenden Auszehrung, intellektuell und personell. Die Folgen sind bekannt: Bei den letzten fünf Wahlen zum Gemeinderat, zum Bundestag, zu Europa, zum Landtag und zuletzt bei der OB-Wahl hat die Stuttgarter SPD jeweils das schlechteste Ergebnis aller Zeiten errungen. (...)

Sie fassen sich an den Kopf und greifen ins Leere

Warum wohl? Die Obergenossen im Landtag und Gemeinderat können es sich nicht erklären. Schmid und Schmiedel, Blind und Kanzleiter sind vollständig ratlos. Sie fassen sich an den Kopf und greifen ins Leere. Stuttgart sei ein Sonderfall, so die Generalsekretärin Mast. Allerdings. Ein Sonderfall an Realitätsblindheit. S21 sei kein Thema mehr, behaupten die Großkopfeten, es gäbe Wichtigeres. Nächstes Jahr ist Bundestagswahl, in zwei Jahren Gemeinderatswahl, neue Tiefenrekorde drohen. Unsere Anführer sind verblendet. Sie haben den Kontakt zu den Wählern schon lange verloren. Mit den Kritikern in der eigenen Partei setzen sie sich nicht mehr auseinander. Briefe an die Fraktion, an den Landesvorsitzenden werden nicht beantwortet. Es ist wie damals bei Mappus. Wir werden einfach ignoriert. Was jeder sieht, sie wollen es nicht sehen. Augen zu und ins nächste Loch gestolpert, das große Loch des Tiefbahnhofs. Viele von uns innerparteilichen Kritikern haben seit Jahren einen Mitgliederentscheid zu S21 gefordert. Nichts ist geschehen. Nils Schmid, der gerne von mehr innerparteilicher Demokratie spricht, stellt sich taub, blind und quer. Er gefällt sich in der Rolle des Tony Blair der hiesigen SPD. Das soziale Profil wird abgeschliffen. Tausende Sozialwohnungen der Landesbank mit den Stimmen von Schmid und Schmiedel an einen Immobilien-Spekulanten verscherbelt.

Wer Grube und Kefer heute noch glaubt, an dessen Intelligenz muss man zweifeln

Manche mögen ja vor 15, 20 Jahren geglaubt haben, S21 sei ein zukunftsweisendes Projekt, geblendet von der Fata Morgana Europäische Magistrale. Ihre Technikgläubigkeit sei ihnen verziehen. Aber spätestens nach all den Schummeleien, Auskunftsverweigerungen und Lügen der Bahn ist jegliches Vertrauen verspielt. Wer Grube und Kefer heute noch glaubt, an dessen Intelligenz muss man zweifeln. Und jetzt, nach dem Brandschutz-Skandal, bekommt das Projekt auch noch einen moralischen Aspekt: Bauen auf Teufel komm raus, auch wenn Menschenleben auf dem Spiel stehen. Das ist verwerflich, unverantwortlich.
Am 26. Oktober letzten Jahres, bei einer Veranstaltung von Gangolf Stocker hier auf dem Marktplatz, habe ich Nils Schmid gefragt, ob er glaube, dass die von der Bahn errechneten Kosten ausreichten. Ja, sagte er, er vertraue der Bahn. (...) Inzwischen hat sich ja erwiesen, dass der Kostendeckel bereits gesprengt ist. Aber Nils Schmid, der Finanzminister dieses Landes, hat es noch nicht zur Kenntnis genommen.
Und nun zum Gestattungsvertrag für die Abholzung der Bäume im Rosensteinpark. Jetzt könnte Schmid beweisen, dass er etwas gelernt hat aus der Vergangenheit. Im Schlosspark hat sich ja bis heute nichts getan, obwohl schon lange alles platt gemacht wurde. Man wollte vollendete Tatsachen schaffen, Unumkehrbarkeit, wie sie sagen. Wüste! Damit die Leute sagen: So kann es nicht bleiben.
Genosse Schmid, unterschreiben Sie den Gestattungsvertrag nicht, bis alle Fragen geklärt sind! Ich fürchte, dass wer keinerlei Gespür hat für die Sorgen der Projektgegner, wer die uralte Forderung der SPD für bezahlbaren Wohnraum leichtfertig vergibt, von dem ist leider auch nicht zu erwarten, dass er als Finanzminister den Gestattungsvertrag für die Abholzung weiterer uralter Bäume im Rosensteinpark verweigert. Die Natur steht seinem Begriff von Fortschritt im Wege. Also weg damit! Mit den Bäumen fallen aber auch die Zukunftschancen der Stuttgarter SPD weiter ins Bodenlose.
Schmiedel greift den designierten OB Fritz Kuhn an, weil er bei Überschreitung des Kostendeckels einen Volksentscheid durchführen will und weiß nicht einmal, dass der Stuttgarter Gemeinderat ebendies 2009 mit großer Mehrheit beschlossen hat.
Ich bin seit 1959 Mitglied der SPD, damals aus Protest gegen Adenauer eingetreten, um die Opposition zu stärken, war 15 Jahre im Gemeinderat, Fraktionsvorsitzender, als die SPD noch 27 Sitze hatte, 14 Jahre Bezirksvorsteher von Stuttgart-Süd. Ich kenne Stuttgart, meine Geburtsstadt, ein bisschen und stelle fest: So zerrissen war die Stadt noch nie. Auch die SPD nicht. Es gibt sehr viele Genossen, die mit der Politik von Schmid, Schmiedel und Blind nicht einverstanden sind. Viele sind deshalb schon ausgetreten. Umso nötiger wäre es, auf die Kritiker zuzugehen. Das geschieht aber nicht.
Reißig, der Sprecher des Landesvorstands, empfiehlt Peter Conradi, dem aufrechten SPD-Kämpfer gegen S21, aus der Partei auszutreten, dann sei das Problem der Stuttgarter SPD gelöst. Man schämt sich, dass solche Leute, die ihre Karriere der SPD verdanken, in der Partei von Kurt Schumacher und Willy Brand das große Wort führen dürfen. Es gibt im Land eine Initiative „SPD-Mitglieder gegen Stuttgart 21“, die im Aktionsbündnis gegen S21 mitkämpft. Im Land hat sie 741, in Stuttgart 111 Mitglieder. Wir treten denen da oben dauernd auf die Füße in der Hoffnung, dass sie zur Besinnung kommen. Ich werde nicht austreten. Ich will ein Pfahl im Fleisch der Partei bleiben, die sich so wenig um die Sorgen der Bürger

kümmert. Der Kanzleiter nennt mich einen „versprengten Einzelkämpfer“. Er muss aufpassen, dass er nicht bald der letzte Mohikaner der SPD im Gemeinderat ist.
Wir SPD-Mitglieder gegen S21 werden uns mit der verheerenden Politik der Landtags- und der Gemeinderatsfraktion nicht abfinden. Ich möchte nicht, dass nach der nächsten Gemeinderats-Wahl in der Zeitung steht: „SPD deutlich über 5%!“
Wenn die hiesige SPD nicht zur Einsicht kommt, werde ich, trotz meines biblischen Alters, bei der nächsten GR-Wahl noch einmal kandidieren, wenn nicht auf der SPD-Liste, dann halt anderswo, am liebsten auf einer Liste „SPD-Mitglieder für den Kopfbahnhof“.
Ich habe im Stuttgarter Gemeinderat alle drei Oberbürgermeister, die nach dem Krieg hier regiert haben, überlebt: Arnulf Klett, Manfred Rommel und sogar Wolfgang Schuster. Ich würde es auch mit Fritz Kuhn noch einmal probieren. Er braucht Unterstützung und Kritik, um den Stadt-Kaputtmachern Paroli zu bieten. Dazu müssen viele bereit sein, vor allem auch SPD-Mitglieder. Wir müssen wieder Vertrauen aufbauen. „Vertrauen kommt als Schnecke und läuft als Pferd davon“.
Das ist die bittere Lektion für die Stuttgarter SPD. Hoffentlich lernt sie endlich daraus.

Oben bleiben!

Neue Einwohner-Initiative will Stadtbezirk mitgestalten

Vaihingen selber machen

Mit den im Stuttgarter Gemeinderat von meist ortsunkundigen Stadträten für Vaihingen getroffenen Entscheidungen sind die Bewohnerinnen immer öfter unzufrieden. Während man im Stuttgarter Rathaus Vaihingen stolz als den Stadtbezirk mit dem größten Gewerbegebiet und stärksten Wachstum präsentiert, registrieren die Vaihinger eher eine mit jedem Wachstumsschritt sinkende Lebensqualität.

Die meisten der oft vor allem im Interesse von Grundstückseigentümern und Investoren stattfindenden Entwicklungen gehen nämlich einher mit schmelzenden Grün- und Erholungsbereichen, versperrten Frischluftschneisen und einem stets wachsenden Verkehrsaufkommen, sowie der Verschlechterung der Infrastruktur in den alten Vaihinger Ortsteilen.
Vor diesem Hintergrund haben sich nun etliche Vaihinger in einer neuen Einwohner-Initiative „Vaihingen Ökologisch Sozial“ (VÖS) zusammengeschlossen.
Die Initiative fühlt sich nicht an die Verhinderung oder Beförderung eines einzelnen Vorhabens gebunden, sondern sucht nach Möglichkeiten, die Qualität des Lebens und Zusammenlebens im Stadtbezirk zu verbessern.
Die Zusammenarbeit mit dem Bezirksbeirat, sowie die Stärkung dieses bisher nur beratenden Gremiums steht ebenso auf ihrer Tagesordnung wie die Verminderung des krankmachenden Verkehrs und die Verhinderung der für Vaihingen schädlichen Planungen der Fa. aurelis am Vaihinger Bahnhof.
Die Initiative trifft sich immer am letzten Mittwoch des Monats im „Kanonenbäck“ in Rohr. Jeweils aktuelle Infos gibts auf:
www.vaihingen-ös.de

Stuttgarter Herbstrezept: Zwetschgenkuchen mit Sahne

Neuer Service der SSB

(von Walter Raible) Für die gute Stuttgarter Hausfrau gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten:
Man kann nach dem Rezept aus einem schwäbischen Backbuch einen Zwetschgenkuchen backen oder einen Zwetschgenkuchen beim Bäcker kaufen.
Hier empfiehlt es sich auf jeden Fall einen schwäbischen Bäcker aus einem Familienbetrieb auszuwählen. Sprachliche Probleme beim Verzehr sind dann eher gering.
Nun kommt es aber darauf an, die richtige Sahne dazu zu kaufen. Bei der Variante 1 besteht der Vorteil, dass man eine Einkaufsfahrt spart, indem man die Zutaten zum Kuchen ebenfalls gleichzeitig kauft.
Entscheidend ist es aber nun, wie man die Sahne zu Schlagsahne verarbeitet. Nachdem man schon beim Einkauf aus ökologischen Gründen den öffentlichen Personennahverkehr benutzt, kommt man bereits bei der Heimfahrt in den Genuss einer besonderen Serviceleistung der SSB, die derzeit noch ohne Zusatzkosten zu bekommen ist.
Fährt man mit der süßen Sahne zum Beispiel mit dem Bus der SSB nach Hause, dann ist die Sahne bereits nach ca. 120 Minuten Fahrzeit in Schlagsahne verarbeitet. Dadurch spart man zu Hause Energie. Es lohnt sich also zum Beispiel mit der Buslinie 82 eine weitere Runde mitzufahren und kann dann anschließend seinen Zwetschgenkuchen mit Sahne sofort verzehren, sofern man die Variante 2 wählt. Besonders günstig sind die Harmonikabusse, vor allem wenn man in der hinteren Hälfte Platz nimmt. Natürlich gibt es bürgernahe weitere geeignete Buslinien dazu in Stuttgart. Ein Busfahrer kann durch besonders hausfrauenfreundliche Fahrweise den Schlagprozess deutlich verkürzen. Es empfiehlt sich daher beim Einstieg dem Fahrer mitzuteilen, ob man Schlagsahne dabei hat und welches Fahrziel man hat.
Zu beachten ist aber auch, dass sich nicht alle Linien gut eignen, da gut ausgebaute Strassen den Schlagprozess zur Sahne deutlich verlängern. Aber bei dem Stuttgarter Straßenzustand ist dies eher selten.
S-Bahnen und Stadtbahnen sind auch weniger geeignet. Es besteht zwar nicht die Gefahr, dass die Sahne sauer wird, da man meist unter der Erde fährt, aber Erfahrungen haben gezeigt, dass auch nach sehr langer Fahrt sich hier der Zustand der Sahne kaum verändert.

Lärmaktionsplan: Beteiligung der Vaihinger Bevölkerung stieß auf Hindernisse

Schaffa, schaffa, bloß net schlafa lassa

kcw. Endlich ist es so weit: Der seit Jahren überfällige Lärmaktionsplan Flughafen Stuttgart wird aufgestellt. Rund um den Flughafen setzen sich alle Bürgerinitiativen für einen besseren Schutz der Nachtruhe ein - schon vor vier Jahren hatte das städtische Amt entsprechende Vorschläge aus der Bürgerschaft gesammelt.

Im Juli 2012 wollte auch der Vaihinger Bezirksbeirat rechtzeitig im öffentlichen Verfahrensabschnitt auf die Betroffenheit der Dürrlewanger, Rohrer und Dachswälder durch Fluglärm aufmerksam machen und einige Vorschläge beisteuern.
Tja, nun ist aber die Stadt Stuttgart Gesellschafterin des Flughafens und so schlagen zwei Herzen in ihrer Brust: Hier eine stetig sprudelnde und steigerungsfähige Einnahmequelle - dort die lästige, wiewohl öffentliche Aufgabe der Gesundheitsvorsorge.
Drum schob die Stadtverwaltung als erstes einmal ihren Vaihinger Bezirksvorsteher vor, der eine Behandlung des Themas vor der Sommerpause erfolgreich verhinderte. Dann versuchte sie, ihren Leiter für Infrastrukturausbau als den richtigen Lärmfachmann zu platzieren, was allerdings intern auf Kritik stieß. So kam als nächstes der Vorschlag, die Bezirksbeiräte Möhringen, Plieningen und Vaihingen zu einer Sitzung in Plieningen zusammenzuziehen, vermutlich in der Hoffnung, dass nicht allzuviele Vaihinger den Umweg auf sich nähmen. Außerdem hatten Birkach und Plieningen bereits einen Beschluss gefasst, so dass deren Interesse an einer neuerlichen Sitzung nicht allzu groß eingeschätzt wurde. Vorsichtshalber lud die Verwaltung zusätzlich einen Vertreter des Flughafens als Referenten ein und arbeitete eine Beschlussvorlage aus, die vor allem darauf abzielte „“Standortnachteile für Stuttgart zu vermeiden“.
Doch dank interessierter Bürgerinnen und Bürger kam es etwas anders: Die machte nicht nur den Sitzungssaal voll, sondern auch deutlich, dass den Schwaben eine stark durchlöcherte Nachtruhe von 23 bis 6 Uhr nicht reicht, um am nächsten Tag konzentriert und kreativ die Wirtschaftsleistung zu heben.
Im Frühjahr 2013 will das Regierungspräsidium alle eingebrachten Vorschläge zum Lärmaktionsplan präsentieren. Um davon etwas in die Umsetzung zu bringen, wird es erneut eine engagierte Bürgerschaft brauchen.
Den Südbadenern gesteht Bundesverkehrsminister Ramsauer im Staatsvertrag mit der Schweiz zum Zürcher Flughafen immerhin zu, werktags von 22 bis 7 Uhr selig zu schlummern, am Wochenende darf es sogar noch ein bissele länger sein, ohne jede Ausnahme. In Stuttgart dagegen ist der Schutzgemeinschaft Filder ein Sitz in der Lärmschutzkommission genommen und ein Vertreter der American Army neu aufgenommen worden - wohl frei nach dem Motto: „Schützt den Lärm vor der Bevölkerung“.
Wer das anders sieht, ist herzlich eingeladen zum nächsten „Fluglärmstammtisch“. Der trifft sich regelmäßig am ersten Donnerstag im Monat und zwar im Wechsel in Leinfelden und im Kanonenbäck in Rohr.
Weitere Infos u.a. zu aktuellen Terminen, Aktionen und Veranstaltungen gibts unter:
www.fluglaerm-stuttgart.de
info@fluglaerm-stuttgart.de

Herausgeber:
VorOrt-Verlag, Stgt.-Vaihingen
Verantwortlicher Redakteur:
Gerhard Wick
Verlagsanschrift:
VorOrt-Verlag
Postfach 800980
70509 Stuttgart
Tel: 0711 / 745 05 23
vorort-vaihingen@arcor.de
www.vorort-vaihingen.de
Druck: UWS Papier&Druck GmbH
Auflage: 15 000
Bankverbindung:
VR-Bank Stuttgart
Kontonummer: 1000 150 00
BLZ: 600 901 00